

Ercheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ vierteljährlich beigelegt, das „Kreisleist für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Stadt- und Landdruckerei.
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlags- und Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlags- und Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlags- und Druckerei: Schulstraße 7.

Eichhorns goldenes Militärjubiläum.

(Zum 1. April.)

„Sie sehen in mir den unglücklichsten Mann der ganzen Armee“, so äußerte sich in den ersten Tagen des Monats August 1914 ein in dem herrlichen Luftort Badewinkel seiner langjähigen Genesung entgegenbarrender Kranker zu seinem Freunde. Wie ein schwerer Seufzer rangen sich diese Worte dem kranken General von den Lippen, der durch einen Beinbruch mit nachfolgender schwerer Lungenerkrankung an das Krankenbett gefesselt worden war und nun, während auf den Schlafstößen in Ost und West die eisernen Wärfel fielen, seinem über alles geliebten Beruf immer noch ferngehalten wurde. Es war General von Eichhorn, einer der bedeutendsten Vorkämpfer der deutschen Armee. Aber auch für ihn sollte, ebenso wie in jener Zeit für Marschall Hindenburg, bald der Tag des Wirtens kommen, wo seine wiedererlangte Felddienstfähigkeit ihm gestattete, sich dem obersten Kriegsherrn zur Verfügung zu stellen. Eine glänzende Laufbahn hatte er bereits hinter sich, als er Ende 1914, zunächst als Gast des 3. Armeekorps, da ein postendes Kommando augenblicklich nicht frei war, ins Feld zog. Als Lazarettärzte war er am 1. April 1866 als Fähnrich in das 2. Garde-Regiment zu Fuß eingetreten. Im Feldzug 1870 erwarb er sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Er machte damals die Belagerung von Straßburg mit, hatte zutunlichst Anteil an der entscheidenden Abschlacht des feindlichen Ausfalls am 2. September und beteiligte sich nachher auch an der Belagerung von Paris. 1876 wurde der damalige Premierleutnant zum Großen Generalstab Kommandiert. 1877 bis 1879 fuhren wir ihn als Hauptmann und Adjutant der 60. Infanteriebrigade, damals in Reg. Dann kam er zu seinem Regiment zurück, dessen 12. Kompagnie er bis 1883 befehligte. Seine große Begabung führte ihn zu immer höheren Ehrenstellen empor, bis er am 1. Mai 1904 zum kommandierenden General des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. ernannt wurde. 1913 wurde er Generaloberst und Generalinspekteur der neuen 7. Armeeinspektion in Saarbrücken. In den letzten Tagen des Januar 1915 wurde er zum Oberkommandierenden der 10. Armee ernannt. In früherer Erinnerung stehen noch seine Verdienste um den siegreichen Verlauf der Winterschlacht in Masuren, um den Siegeszug von der Grenze bis weit in Feindesland, bis zum Einzug in Wilna. Ausdrücklich erwähnte ein amtlicher Tagesbericht über die Masurenschlacht, daß die von Hindenburg, mit aller Meisterschaft geleiteten Operationen von Generaloberst von Eichhorn und General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden. Der Kaiser, der die strategischen Fähigkeiten des Generals von Eichhorn stets besonders hoch einschätzte, hat dem ausgezeichneten Feldherrn den Orden Pour le mérite (König) und das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite (Wilna) verliehen. Den schwarzen Adlerorden hat er bereits am 1. Januar 1912 erhalten. Dabei ist dieser Mann, der kriegerischen Erfolge durchaus feinst empfindender Militär, der heißt, ein würdiger Entel des Philosophen Schelling, eine universale Bildung, die durch sein besonderes Interesse für die Klassiker und die moderne Literatur eine persönliche Richtung erhält. Wer ihn je an feierlicher Tafel als Redner hörte, bezeugt gern, daß es ein großer Genuß ist, ihm zu lauschen. Mit dieser vielseitigen geistigen Regsamkeit vereint sich eine Herzensgüte, die alle zu ihm hingieht, die mit ihm in Berührung kommen. Man darf hoffen, daß es dem bedeutenden Feldherrn, dem bewährten Mitarbeiter Hindenburgs, noch lange vergönnt sein wird, mit derselben Feindschaft und Glattheit unter uns zu weilen, die ihn heute auszeichnen!

Heißige Erste Kammer.

Darumstadt, 31. März.

Am Regierungssitz: Staatsminister Dr. v. Ewald, Minister des Innern v. Sommer, Präsident Dr. Siefert, Staatsrat Siefert, Ministerialräte. Präsident Karl Seim-Hohenfels-Wich eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Die Kammer genehmigt zuerst das vom Bureau der Kammer festgestellte Danktelegramm an den Großherzog, welches lautet: „Großherzog, Gießen dankt die Erste Kammer alleruntertänigst für die großzügigen Beiträge aus dem Lande.“ Mit Satz und Freude haben wir Gro. Kgl. Hoheit Mitteilung über die glanzvollen Leistungen unserer heldischen Truppen entgegen genommen. Wie sie brauchen ihn heute für das geliebte deutsche Vaterland ihr Bestes berechnen, so versichern wir Gro. Kgl. Hoheit, auch zu Hause in treuester Pflichterfüllung und Gemeinschaftlichkeit mit zu raten und zu tun zu unserm Vaterlands Rufen und Segen.“

Das Haus setzt darauf die Beratung des Staatsvoranschlags fort. Der Präsident vertut zunächst einen neuen Antrag des Ausschusses zu Kap. 23. Der Antrag lautet: 1. In Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer Großherzog zu erlauben, die Trennung der Arbeitsgebiete der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu vollziehen, die Gewerbe eines neuen Ministerialrats jedoch bis zum ersten Arbeitsantritt provisorisch verwalten zu lassen. 2. Großherzog zu erlauben, mit Rücksicht auf die vorgezeichnete Teilung der Arbeitsgebiete der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe den Beamtenschaftsausfluß zunächst bald zu beenden, um zu beenden, in welcher Weise durch Zusammenlegungen und andere Verteilung von Referaten innerhalb der Ministerien Erleichterungen eintreten können. 3. Unter Abänderung der Zahl der Ministerialräte auf vier und der Hilfsarbeiter auf sechs unter Berücksichtigung des bei Kapitel 73 des vorliegenden Staatsanwaltschafts 14001 Mark in Umlage und 302018 Mark in Ausgabe zu bewilligen. Minister v. Sommer erklärt hierzu die Erklärung, daß die Regierung mit diesen Vorschlägen einverstanden sei. Der Antrag gelangt alsdann zur Annahme. Das Haushaltskapitel 10 behandelt den Etat des Ministers der Finanzen. Die Kap. 99-103 werden debattiert genehmigt. Bei Kap. 104, Brücken und Ueberführungen, bringt Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., eine Beschwerde der Gemeinde Stadthaus a. Rh. zur Sprache, in welcher über die Verschleppung des dortigen Rheinlands Klage geführt und um Abhilfe ersucht wird. Ministerialrat Dr. v. Ewald antwortet, die Regierung ist schon seit längerer Zeit mit einer Prüfung der Sache beschäftigt, sie habe auch bereits ein Projekt darüber ausgearbeitet, durch welches die Rente für die Gemeinde Stadthaus befreit werden müßte.

Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., dankt für die Mitteilung und bittet um baldige Ausführung der Maßnahme. Das Kapitel wird darauf bewilligt, ebenso die folgende bis 116, Verhältnisse zum Reich. Staatsminister Dr. v. Ewald erklärt zu diesem Kapitel, daß die Regierung dem von der Zweiten Kammer angenommenen Antrag Dr. v. Ewald auf Rückzahlung ausstehender Beträge am 1. April nicht zustimmen könne. Die Regierung habe den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, diese Frage zu entscheiden. Es seien in Deutschland 16 fremdländische Vertreter vorhanden. Die englische Botschaft in Gießen behauptet, schon seit dem Jahre 1847 und war anfangs mit dem Deutschen Bund und dem Reich in Frankfurt verknüpft. Die russische Botschaft wurde schon 1858 errichtet und seit 1859 mit einem Ministerresidenten. Es müßte in dem Bestreben liegen, ob nach dem Kriege die englische oder russische Regierung nach dem Wunsch zu erkennen geben werden, durch eine Gesandtschaft vertreten zu sein. Man könne vorerst noch gar nicht überlegen, wie sich nach dem Kriege die Verhältnisse gestalten werden. Bei Zurücknahme des Antrags Dr. v. Ewald würde die Regierung, selbst wenn alle anderen 15 auswärtigen Gesandtschaften wieder einzuführen würden, nicht in der Lage sein, auch die 16. wieder einzuführen. Graf zu Stolberg-Kroka schlägt für diesen Ausnahmefall an, da man die kommende Ordnung der Verhältnisse nicht überlegen könne.

Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., bittet, dem Antrag des Ausschusses zuzustimmen, der dem Antrag Dr. v. Ewald unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß auch bei den anderen Ausnahmefällen eine Beschränkung in der diplomatischen Vertretung eintrete. Bei der Annahme des Ausschusses würde die Stellung der Regierung nicht geschwächt. Es wird auch Sache des Reiches sein, zu entscheiden, ob es nach längerem Verbleiben solcher Länder sich vertreten lassen will, die das deutsche Volk auszuüben trachten.

Staatsminister Dr. v. Ewald bemerkt, daß nach seiner Auffassung auch durch die Fassung des Ausschusses der freie Entscheidung der Regierung inwieweit präjudiziert werde.

Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., erstigt alsdann die Kammerpräsidenten der Regierung auf die Beschäftigung der Reichsstaatskommission über die Abänderung des Vereinsgesetzes und bittet, dem deutschen Vertreter im Bundesrat zu vertrauen, dieser Abänderung nicht zuzustimmen. Es handelt sich um die Befähigung über jugendliche Arbeiter u. a. m. Nach den Beschäftigten der Kommission würde die nächste Kommission sein, daß in allen Berufsgruppen jugendliche Arbeiter zugelassen würden, die bisher davon ausgeschlossen waren. Mit dem Eintritt jugendlicher Arbeiter von 18 Jahren würde aber eine starke Agitation eintreten und die Beschränkung in den Berufsgruppen herabgesetzt werden. Die Berufsvereine haben sich über diesen Punkt nicht ausgesprochen, sie haben sich noch nicht äußern lassen, sondern auch nach der Zulassung der jugendlichen Arbeiter auf dem Lande, Dienboten u. a. m., man habe auch gleich die ganze Hand nehmen wollen. Ganz versteht sich auch der Gedanke des Ausschusses über die Jugendschutzgesetzgebung der politischen und transnationalen Sprache. Die in Berlin gemachten Jugendschutzgesetzungen gehen von der Ansicht aus, daß man in Zukunft auf eine gewisse veränderte Haltung solche Jugendschutzgesetzungen machen müsse. Die haben aber diejenige, für die sie bestimmt sind, verletzt und die andere nicht befriedigt. Selbst in der demokratischen Schweiz geht man nicht so weit, wie es der genannte Ausschuss getan habe. Man sollte in der Zukunft mit allen beratenden Maßnahmen warten. Die brauchen im Falle streikender Truppen bildeten eine gewisse große Rolle, und man sollte erwägen, daß sie auch bei der Neuorganisation der deutschen inneren Polizei ein Wort mitzusprechen haben.

Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., erklärt, daß er sich nach seiner Kenntnis der Verhältnisse des Reichstages und der Reichsrechnung nur vollkommen annehmen könne. So schwerere Fragen, wie die von dem Reichstagsausschuss behandelt, sollten in der jetzigen Sitzung überhaupt nicht beantragt werden.

Herr Sehl zu Herrnsheim, Gr., betont noch, es handle sich darum, daß ein Ausnahmefall gemacht werden soll für diejenigen Vereine, die nicht Berufsvereine sind. Durch diese Beschlässe des Ausschusses werde eine gleichmäßige gerechte Handhabung des Vereinsgesetzes verlassen.

Das Kapitel wird darauf nach dem Ausschusse genehmigt, ebenso die Verhältnisse des Vereinsgesetzes. Die Kapitel des Vermögenssteuern werden gleichfalls ohne Widerspruch angenommen und das Finanzgesetz nach den Beschläffen der Zweiten Kammer angenommen. Es folgt nun die Beratung der übrigen Ministerialvorlagen. Die Regierungsvorlage betr. den Währungsplan für die Bundes- und Reichswährung ist 11 Uhr genehmigt. Der Bericht über die Verrichtung von Aufträgen und sonstigen Aufträgen wird mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Vollschlichter wird vom Gro. Kgl. Hof für jetzt begründet und nach einigen Ausführungen des Staatsrates Siefert genehmigt.

Die Beschlässe der Zweiten Kammer über Maßnahmen zur Volksernährung und andere wirtschaftliche Fragen aus Anlaß des Krieges werden zur Kenntnis genommen.

Nachdem nun durch den Schriftführer der Vorantrag über die Tagesgeschäftsverteilung der Ersten Kammer in Rechnungsjahre 1916 zum Vortrag gebracht und genehmigt worden ist, ist die Tagesordnung erledigt.

Es tritt darauf eine kurze Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilt der Präsident mit, daß die Zweite Kammer dem neuen Antrag des Ausschusses zu Kapitel 23 beigetreten sei, beim Kapitel 73 jedoch auf ihren Antrag in Betreff des Antrags Münch über die Kriegsverwaltung beharre.

Da weitere Beratungsgeschäfte nicht vorliegen, verläßt der Präsident das Haus um unbestimmte Zeit. Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr.

Heißige Zweite Kammer.

Darumstadt, 31. März.

Am Regierungssitz: Staatsrat Siefert und H. Siefert, Minister des Innern v. Sommer, Präsident Dr. Siefert, Staatsrat Siefert, Ministerialräte. Präsident Karl Seim-Hohenfels-Wich eröffnet die Sitzung um 11 30 Uhr.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung stehen Rückführungen der Ersten Kammer.

Der Vorsitzende des Finanz Ausschusses, Dr. v. Ewald (natl.) berichtet über die Anträge des Ausschusses und teilt mit, daß man noch keine Entscheidung über die Anträge auf zwei Anträge mit der Ersten Kammer getroffen hat. Die erste betraf die Rückführung des Reichs über die Sitzung der Ersten Kammer. Dieser empfindet der Ausschuss Betritt zum Ausschuss des anderen Ausschusses. Die Kammer beschließt demnach Gegenüber dem abweichenden Beschluß der Ersten Kammer zu Kapitel 23, Genußnahmen und des Antrags Münch beantragt der Ausschuss dagegen, bei dem früheren Beschluß zu verharren. (Beifall.)

Herr Münch (natl.) referiert nochmals eingehend seinen Antrag betr. die Kriegsverwaltung.

Staatsrat Siefert erklärt, er könne nicht finden, daß dem Kriegsverwaltung etwas Unrechtes geschehe, da ihnen bereits 3 Jahre gewährt worden sei. Eine Beschlagnahme auf einem ganz anderen Gebiet müsse er ablehnen. Am Radnagel der wissenschaftlichen Hilfe für die Universität müsse man unbedingt bestehen. Das schließt jedoch nicht aus, daß besondere Verhältnisse gebührend berücksichtigt werden. Dazu kommt das Verbot des Deutschen, von dem wir in dieser Sache abhängig seien.

Herr Münch (natl.) betont, daß dessen nicht die Konzeption machen sollte, die Bayern gemacht habe. Auch müsse er die abweichende Haltung der Regierung zur Zustimmung der Darmstädter Genußnahmen. Die Erste Kammer sei diesmal wenigstens den Wünschen der Zweiten Kammer in gewissem Sum entgegengekommen. Er bitte um Beherrschung auf dem geistigen Feld, namentlich mit Rücksicht auf die Vereinigung der Staatsverwaltung.

Staatsrat Siefert betreibt, daß die Regierung sich völlig abweichend verhalte, sie habe nur den geschäftlichen Augenblick noch nicht für geeignet. Es handle sich darum, einer Legation Bildung entgegenzutreten.

Herr Adelung (Sos.) ist der Meinung, daß man die Kriegsverwaltung nicht belohnen sollte, sondern man sollte sie bloß vor einem Nachteil bewahren. Den abweichenden Standpunkt der Regierung bezieht er nicht.

Herr v. Ewald (natl.) unterstützt diese Ausführungen und betont das Vergehen der anderen föderalistischen Staaten.

Staatsrat Siefert antwortet dem Redner, wobei er zuzieht, daß Bayern und Württemberg Zugeständnisse gemacht hätten, jedoch betont, daß diese Staaten ihre Aufstellung noch einmal nachprüfen wollen.

Herr v. Ewald (natl.) tritt für den Ausschusse Antrag und betont das Vergehen der anderen föderalistischen Staaten.

Herr v. Ewald (natl.) unterstützt für seine Partei, daß sie jedes Wort des Abg. Münch unterschreibe. Leider fehle es an jedem Entgegenkommen der Regierung. Im weiteren Verlauf des Redner gegen verschiedene Äußerungen des Regierungsvorsetztes, der infolgedessen infolgent sei, als er allerlei Ausnahmen machen wollte. Das beweise eben die Unhaltbarkeit des Regierungsvorsetztes. Man solle sich nicht an das preussische Vorbild klammern, sondern bedenken, daß wir ein selbständiges Staat sind.

Staatsrat Siefert weist jede Unerschlichkeit, als ob die Regierung von anderen als solchen Gründen ausgeht, mit Entschiedenheit zurück.

Darauf wird der Ausschusse Antrag auf Beherrschung bei dem früheren Beschluß des Hauses einstimmig angenommen.

Es gelangt nun die Regierungsvorlage zur Weinsteuer zur Beratung.

Herr v. Ewald (natl.) bemerkt, daß verschiedene Zeitungen wieder das Geheiß der Reichswirtschaft vorgetragen hätten. Er treue sich über die Antwort der Regierung, wünsche aber auch ihren einschlägigen Widerstand gegen derartige Projekte, welche die rheinischen Interessen auf schwerste Weise schädigen würden.

Herr Adelung (Sos.) unterstützt diese Ausführungen, möchte jedoch den Redner auf die Folgen der Besteuerung direkter Reichsteuern aufmerksam machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Herr v. Ewald (natl.) erklärt, daß die Besteuerung indirekter Reichsteuern aufmerksamer machen.

Osterhasen-Spende

An unsere deutschen Mädchen und Knaben

Unsere Soldaten im Felde haben Schokolade und Zucker nötig, unsere Verwundeten brauchen Eier, um wieder zu Kräften zu kommen; da müsst ihr zu Ostern verzichten. Wir wissen, ihr tut es gern. Lasst euch das Geld, das eure Eltern für den Osterhasen ausgeben würden, schenken, und bringt es dem Roten Kreuz. Jedes Kind, das uns eine Spende bringt, erhält ein schönes Erinnerungszeichen, das es zu Ostern als Orden tragen und damit beweisen kann, dass es auch für unsere tapferen Soldaten etwas getan hat.

Die Vorsitzende des Alice-Frauenvereins
vom Roten Kreuz
Frau B. Gebhardt.

Der Vorsitzende des Zweigvereins
vom Roten Kreuz
Wiener.

Gaben werden an der Kasse des Roten Kreuzes in der Alten Klinik entgegengenommen.

26140

Ernst Challier
Rudolph's Nachf.
Gleichen · Neuenweg 9 · Tel. 671
Musikalien- u.
Musikinstrumenten-Haus
Grammophone
Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-
Aktien-Gesellschaft Berlin

Den Eingang sämtlicher Neuheiten
in Damen- und Kinder-Hüten
zeigt an
Marie Reitz Ww.
Bleichstraße 8 ptr.

**Blusen und Kinderkleidchen
zum Sticken** Reizende Neuheiten sind eingetroffen
und bitten wir um Besichtigung.

Modehaus A. Salomon & Cie.
Schulstraße 4. 2510a Schulstraße 4

J. Schmücker Nachf.
Marktstrasse 8

Meine Spezialabteilung für

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

bietet eine hervorragende
Auswahl in allen Artikeln

Ich führe nur

erprobte Qualitäten

in soliden Ausführungen
und guten Paßformen.

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihig · in blau, schwarz und farbig
in grosser Auswahl
grösstenteils aus eigenen Stoffen gefertigt

J. Schmücker Nachf.
Marktstrasse 8

Giessener Paedagogium

Individueller Unterricht in kleinen Klassen Sexta-Oberprima.
Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Vorbereitung auf
Einjährigen-, Primareife- u. Abiturientenexamen
Kinder unt. 14 Jahr. sind durch d. Besuch des Paedagogiums
von der öffentlichen Schulpflicht lt. Minister. Verord. befreit.
Schülerheim in groß. Park. — Nur geprüfte akadem. gebild.
Lehrkräfte. Drucksaal Nr. 55 durch **Direktor Brackmann**,
Giessen, Ludwigstr. 70, in d. Nähe d. Universität. Fernruf 633.

Im vergangenen Jahre bestanden von den nur im Paedagogium unter-
richteten Schülern 1 die Reifeprüfung, 3 die Primareifeprüfung,
6 die Einjährigenprüfung und 5 die Aufnahmeprüfung in eine
öffentliche Schule, das heisst sämtliche Prüflinge. 1833

Heinr. Hahn, Giessen

Samenhandlung für Gartenbau u. Landwirtschaft
Neustadt 8 · Telefon 408

Empfehle zur bevorstehenden AUSSAAT in bekannter Qualität:
Erstklassige Gemüsesamen, Blumensamen, Runkelrüben,
spez. Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, gelbe
und weisse, seidefreie Kleesaaten, wie schlesischen und
Pfälzer Rotklee, Luzerne, provencer, Schwedenklee,
Weissklee und Gelbklee, Grassamen-Mischungen zur
Anlage von Wiesen und Zierrasen.

Illustr. Preisliste auf Wunsch franko zu Diensten

Das
Darmstädter Pädagogium

(M. Elias) ist die erfolgreichste süddeutsche Vor-
bereitungsanstalt für die
**Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und
Abiturientenprüfung** (auch für Damen).
(Seit Kriegsausbruch bestanden 56 Schüler). 1813as

Fachschule der Zuschneide-Kunst
verbunden mit
Atelier für feinere Damenbekleidung.

Beginn des Unterrichts Montag, den 3. April ds. Js.

Kurse sind:
Anfertigung eigener Garderobe. Unterricht
im Schnittzeichnen u. Zuschneiden. Gründ-
liche Ausbildung für Haus und Beruf. Vor-
bereitungen zu den gesetzlichen Prüfungen.

Marie Wunderlich, Damenschneider-Meisterin
Wetlarer-Weg 17 L. — Gegenüber dem Bahnhof.

Der Wägenäh-n. Handarbeitsunterricht
findet vor- und nachmittags statt.

Beginn der nächsten Kurse Montag, den 3. April 1916

Auskunft und Anmeldungen jederzeit.

21431 **W. Bräunling, Kaiser-allee 8.**

Hustest Du?

**Kaisers
Brust-
Caramellen**

mellen! Es hilft Dir bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Kram- und Keuchhusten, daher
hochwillkommen jedem Krieger.
6000 Zeugnisse von Ärzten und
Privaten. Vor Erkältungen
bist Du geschützt, wenn Du eine
Kaisers-Caramelle in Mund hast.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegs-
packung 15 Pfg. Anche auf die
Schutzmarke 3 Tauben.

Zu haben in Giessen bei **Georg
Wallenfels, Marktplatz 15.**
Apoth. K. z. gold. Engel,
Jacob Maternus, Christ.
Bleker, Neu-Adi. J. Bepp-
ler und Ant. Konr. Müller
in Lang-Goss. Aug. Seibert
und Hoch. Kämmerle in Wiesloch.
Fr. Volk II. in Heuchelheim.
Wih. Rühl in Gr.-Buseck.
Th. Reichmann, Stadt-Apo-
thek in Kirtorf. **Heinrich
Stelzenbach** in Nordeck.

Wasserdichte Westen und
Füßlinge

**Bude & Co., Schirm-
fabrik,**
Seltersweg 52.